

Ressourcen - Strukturen - Konzepte

Wie stellen sich die onkologischen
Schwerpunktpraxen auf?

Wissenschaftliches Institut der
Niedergelassenen Hämatologen
und Onkologen GmbH - WINHO –
Vor den Siebenburgen 2
50676 Köln
www.winho.de

Potentielle Interessenkonflikte

1. Anstellungsverhältnis oder Führungsposition

Geschäftsführer der WINHO GmbH

2. Beratungs- bzw. Gutachtertätigkeit

keine

3. Besitz von Geschäftsanteilen, Aktien oder Fonds

keiner

4. Patent, Urheberrecht, Verkaufslizenz

keine

5. Honorare

keine

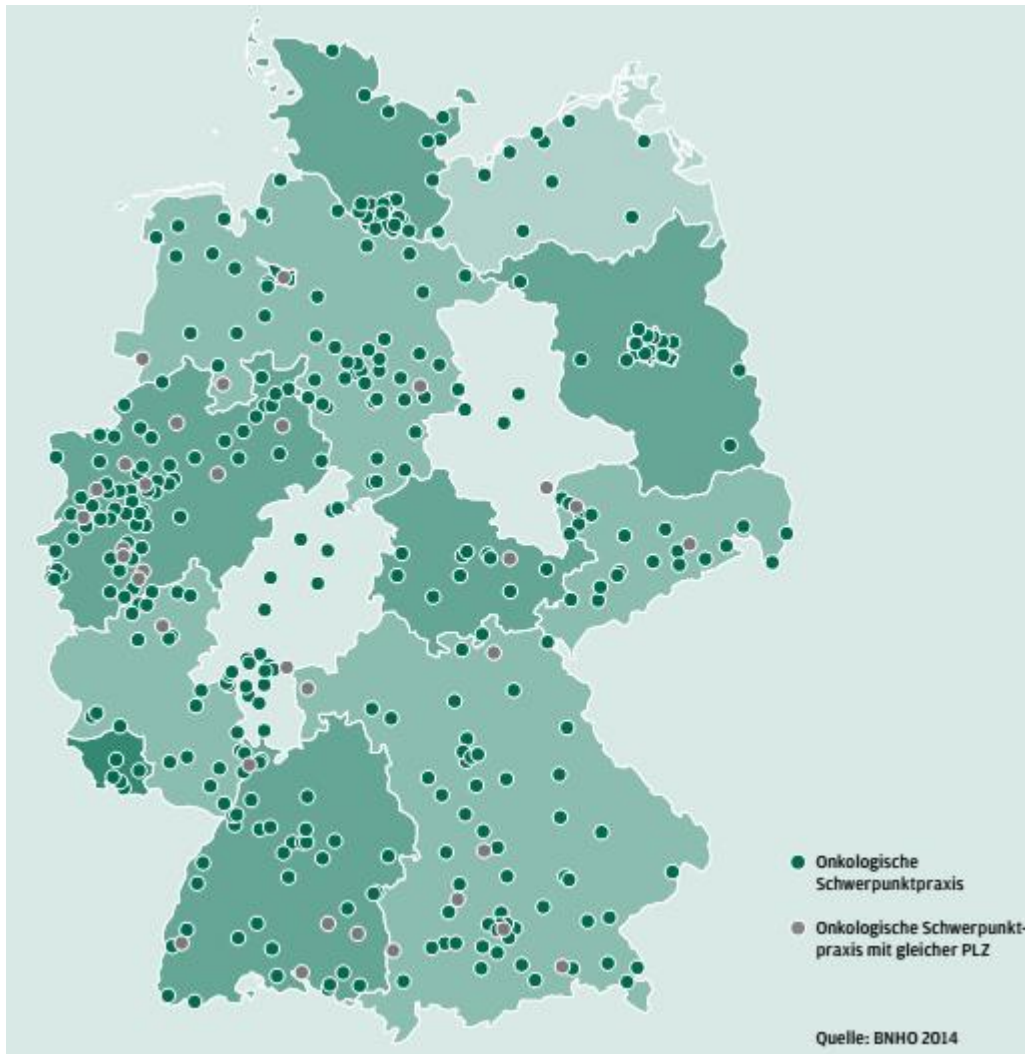
6. Finanzierung wissenschaftlicher Untersuchungen

keine

7. Andere finanzielle Beziehungen

keine

Onkologische Schwerpunktpraxen



364 Praxen
580 Fachärzte

versorgen

500.000 Krebspatienten
pro Jahr

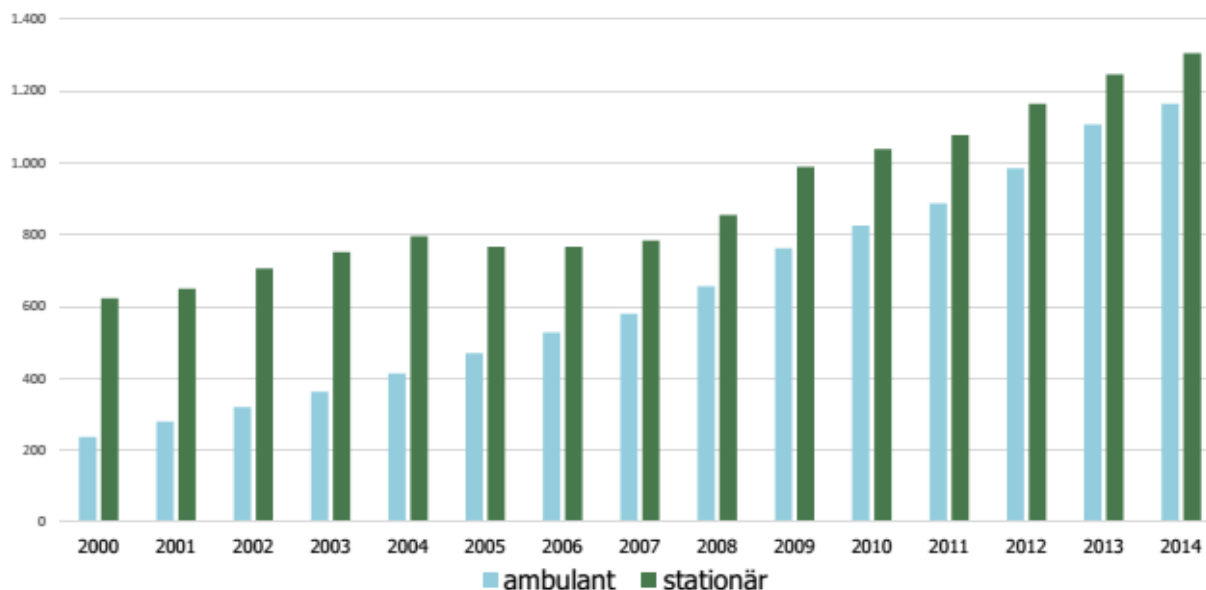


Die KrebsSpezialisten.
Weil Kompetenz und Engagement zählen.

Berufsverband der Niedergelassenen
Hämatologen und Onkologen in Deutschland e.V.

Ressourcen

Berufstätige Hämatologen und Onkologen nach Tätigkeitsbereich

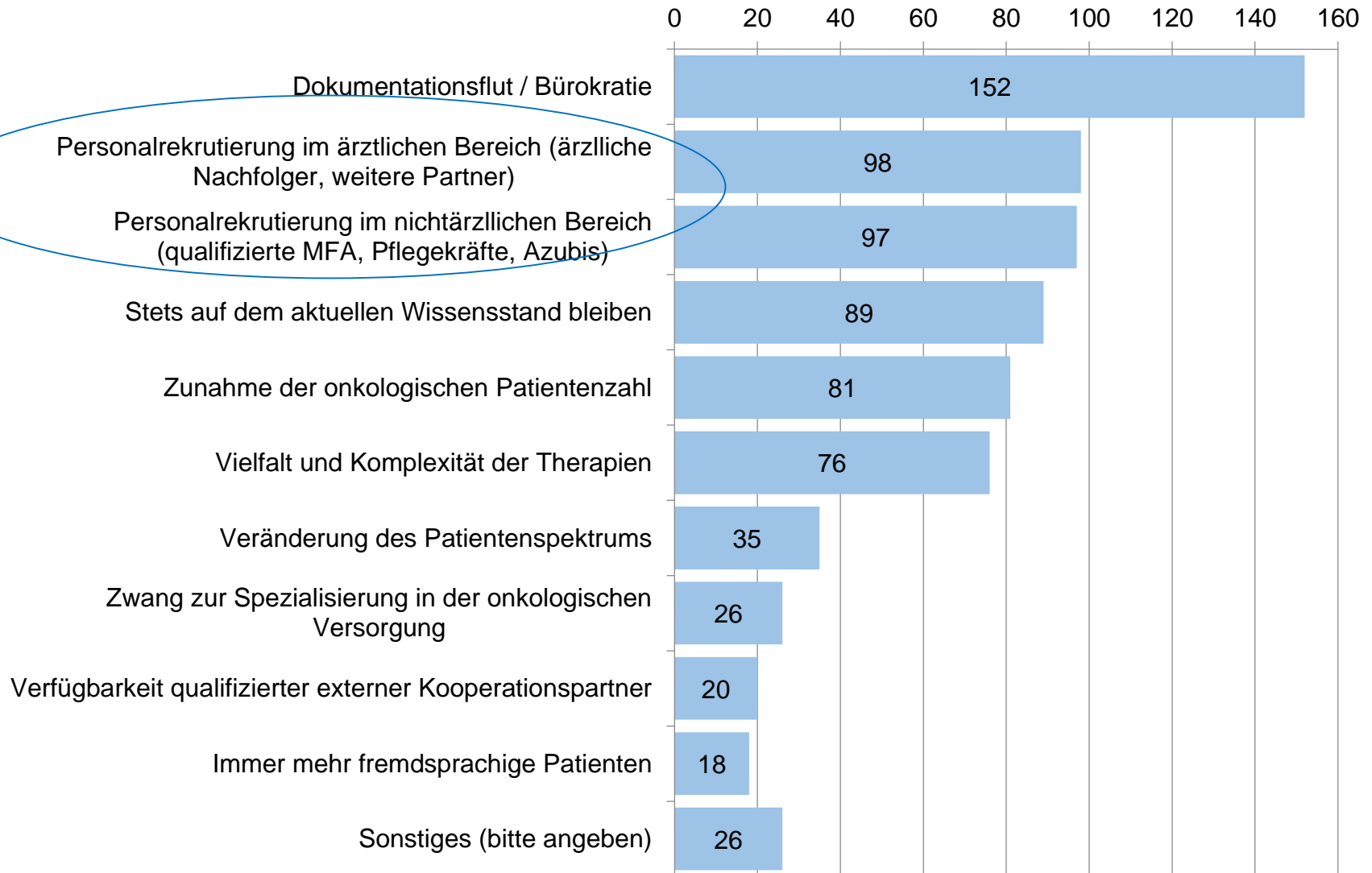


Quelle: Kassenärztliche Bundesvereinigung und Bundesärztekammer, Daten aus dem Bundesarztregister

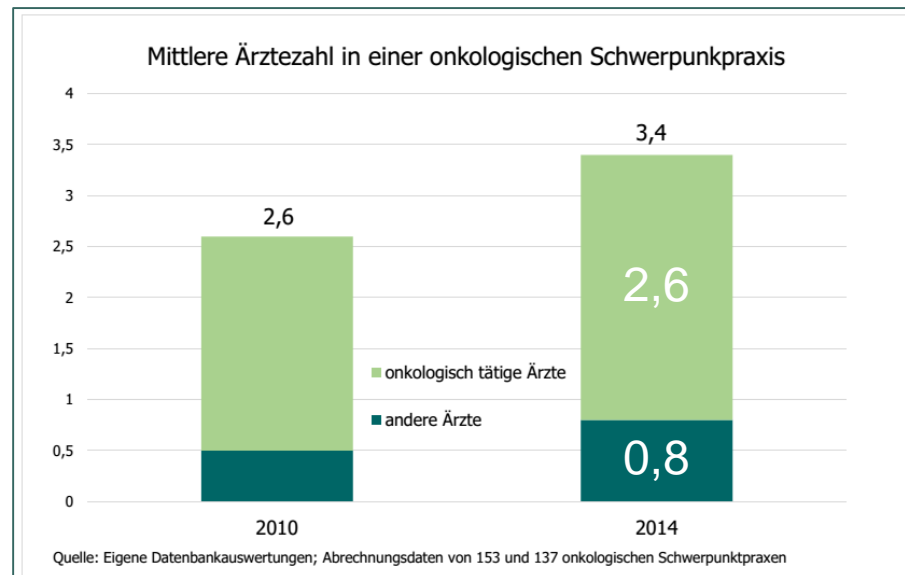
Die bis 2020 als zusätzlicher
Bedarf bezifferten Onkologen
sind schon da!

Herausforderungen aus Onkologensicht

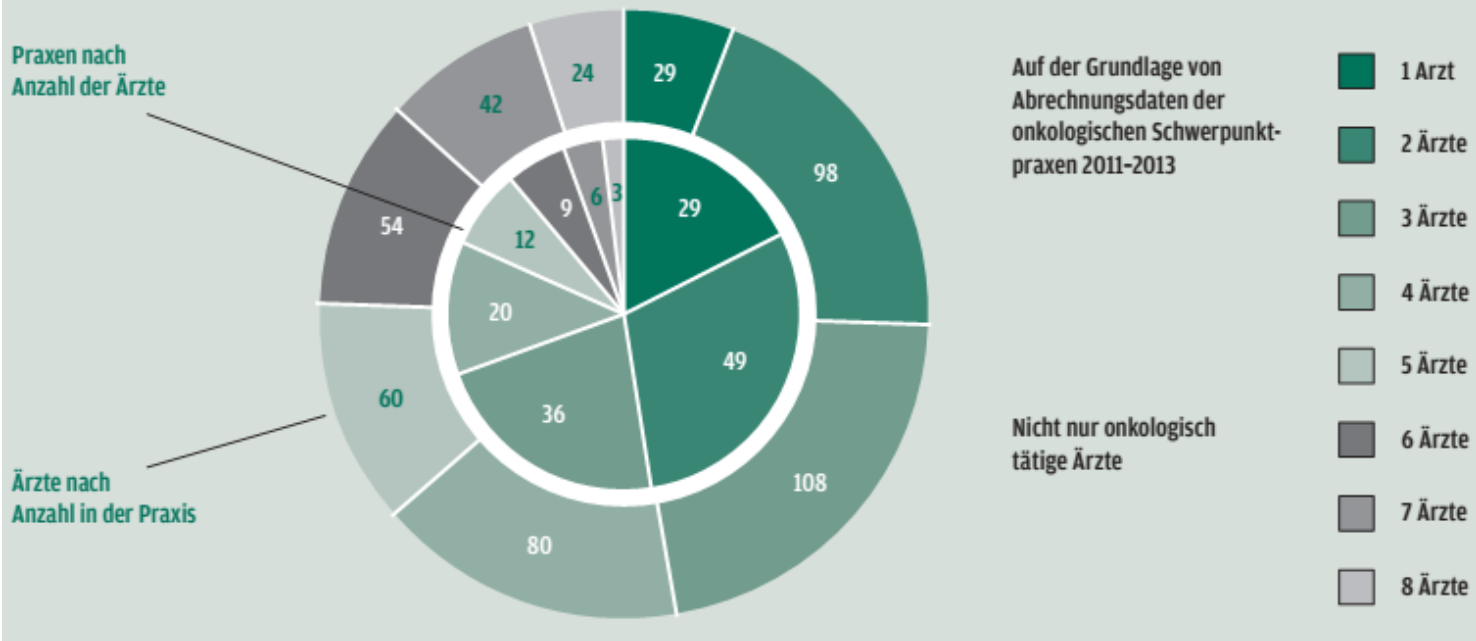
Ergebnisse der BNHO-Mitgliederbefragung 2015 - N = 275
Welche Bereiche... (Bis zu 3 Antworten zulässig)



Praxisgrößen



Ärzte und Praxen nach Praxisgröße



Zu wenige Frauen

Anteile unter den ärztlich Tätigen Frauen

Assistenzärzte der Onkologie im Krankenhaus	58%
Hämatologen/Onkologen im Krankenhaus	35%
Ambulante Onkologische Versorgung:	28%
Niedergelassene Hamatologen/Onkologen:	21%

Herausforderung: Förderung der ambulanten Weiterbildung in onkologischen Schwerpunktpraxen - derzeit ca. 25% der Praxen an Weiterbildung beteiligt

Mitarbeiterqualifizierung



Wissenschaftliches Institut
der Niedergelassenen Hämatologen
und Onkologen GmbH

Durchschnittsangaben für eine onkologische Schwerpunktpraxis

	Fachärzte für Hämatologie/ Onkologie	Nichtärztliche Assistenz- kräfte	Nichtärztliche Studien- Assistenten	Behandlungs- plätze	Datenbasis
2004	1,5	5,4	0,6	12	143 Praxen
2006	1,7	5,6	0,6	13	151 Praxen
2009	2,1	7,3	1,1	16	155 Praxen
2013	2,4	8,5	1,4	19	123 Praxen

Angaben aus den Qualitätsberichten der onkologischen Schwerpunktpraxen bzw. WINHO-Erhebungen

Herausforderung: Förderung der Mitarbeiter-
Qualifizierung – breitere Einsatzmöglichkeiten
Qualifizierte nichtärztliche Fachkräfte



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE



Landesärztekammer Hessen
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Die KrebsSpezialisten.
Weil Kompetenz und Engagement zählen.
BNHO
Berufsverband der Niedergelassenen
Hämatologen und Onkologen in Deutschland e.V.



Wissenschaftliches Institut
der Niedergelassenen Hämatologen
und Onkologen GmbH

Strukturierte Aufbaumodule „Onkologie“ für Medizinische Fachangestellte (MFA)

aufbauend auf das 120 UE-umfassende Fortbildungscurriculum
Onkologie für MFA der Bundesärztekammer

Ärztekammer Westfalen-Lippe

Landesärztekammer Hessen

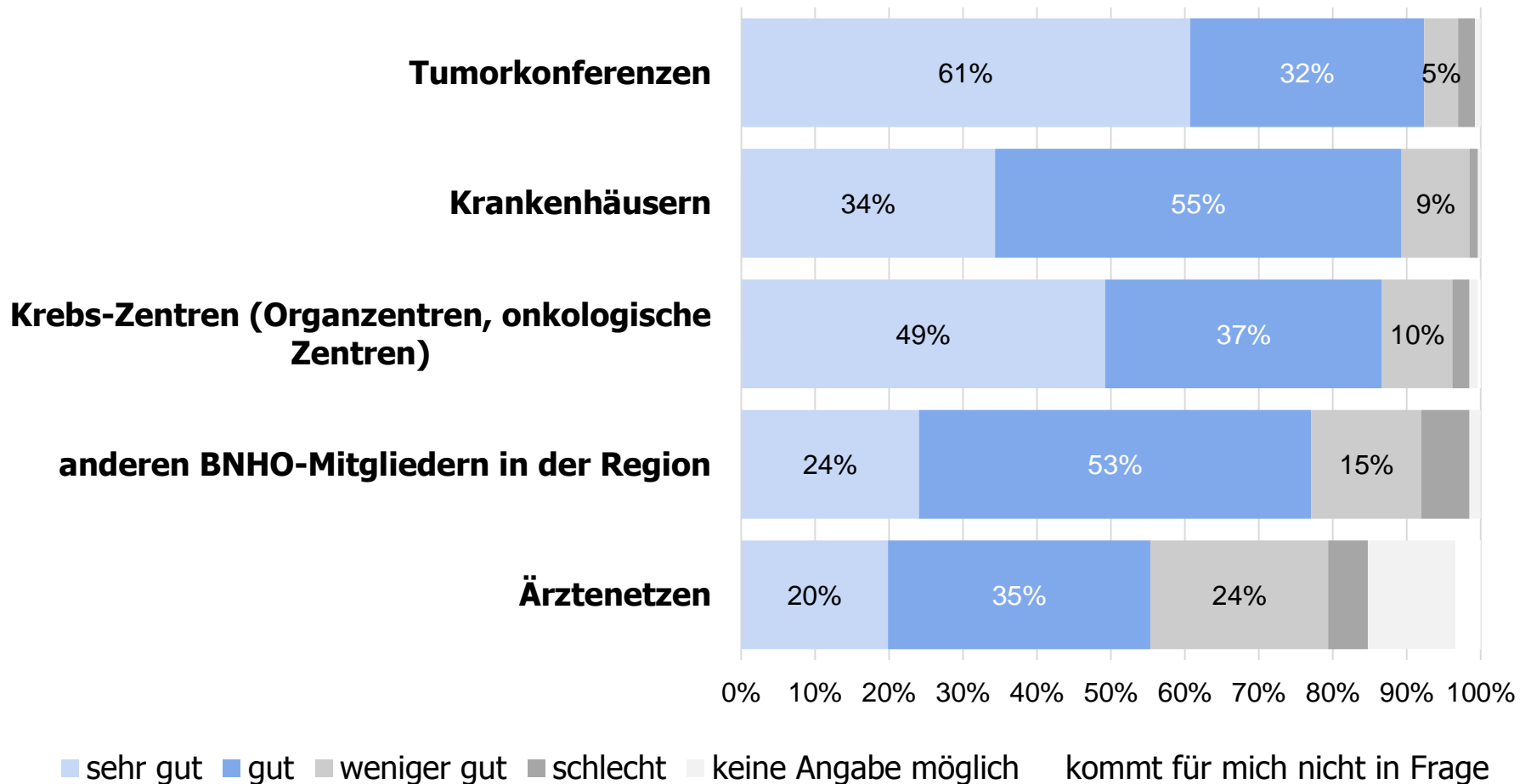
Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in
Deutschland e.V.

Wissenschaftliches Institut der Niedergelassenen Hämatologen und
Onkologen GmbH

Strukturen

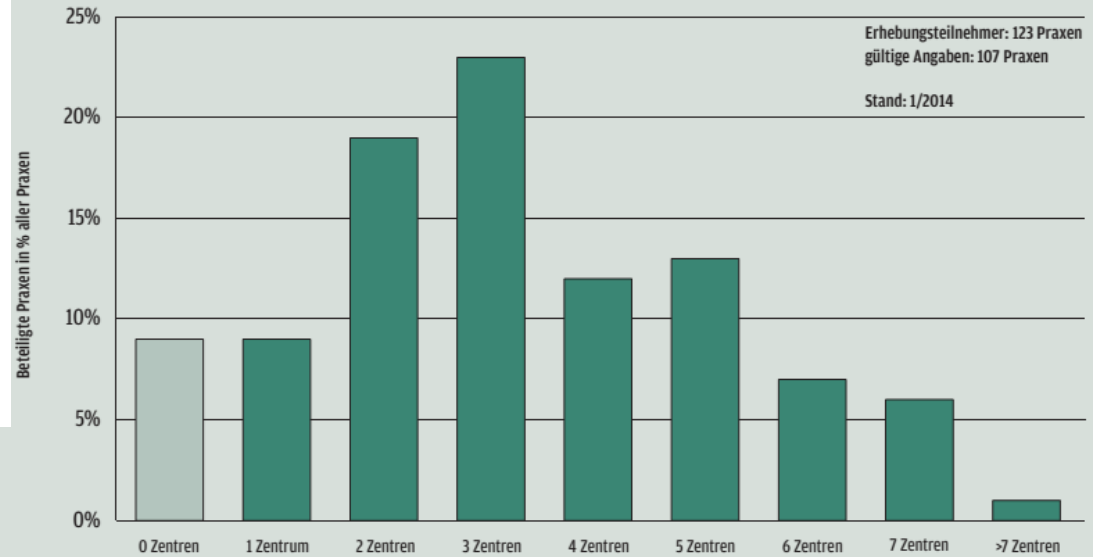
Wie gut ist die Vernetzung?

Ergebnisse der BNHO-Mitgliederbefragung 2015 – N = 275 Ihre Verbindungen zu....

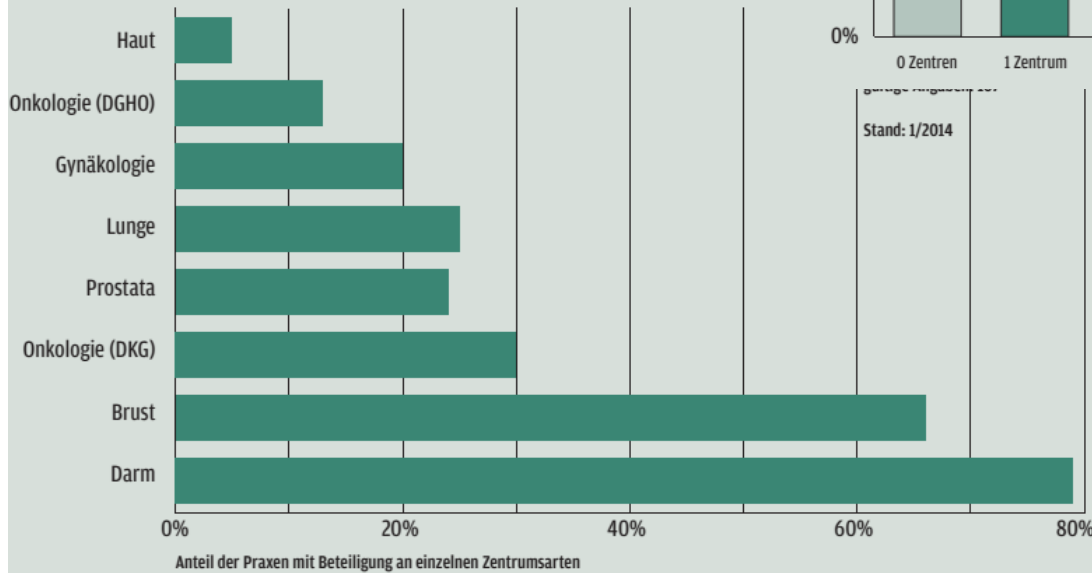


Vernetzung

Praxen nach Anzahl von Zentrumsbeteiligungen



Zentrumsbeteiligungen nach Zentrumsart

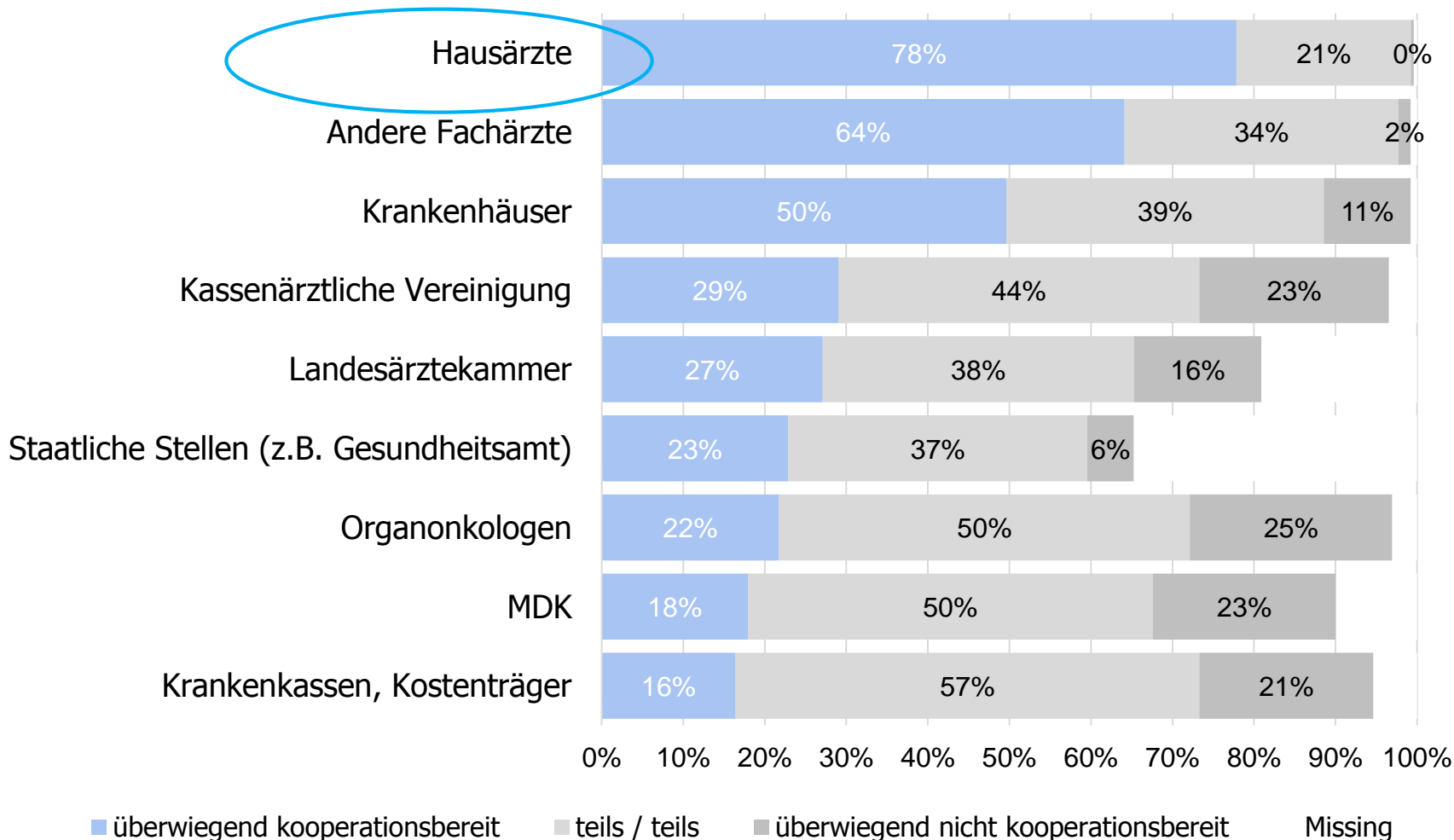


Jede Praxis ist im Durchschnitt an 3 Zentren beteiligt.

Es gibt keine relevanten Unterschiede zwischen Stadt und Land.

Kooperation mit Hausärzten

Ergebnisse der BNHO-Mitgliederbefragung 2014 – N= 275 Wie empfinden Sie die Kooperationsbereitschaft....



Das sagen Hausärzte

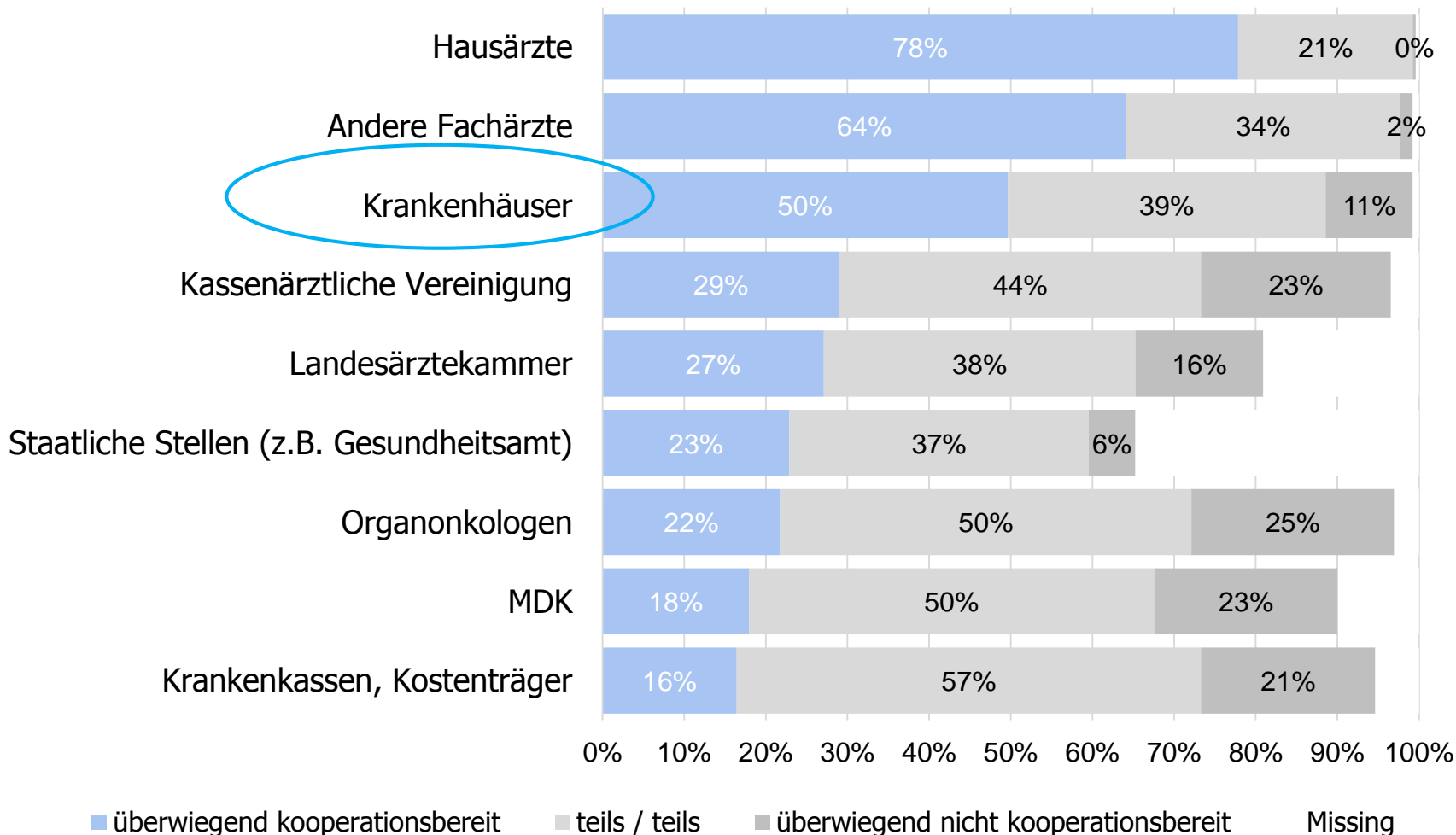
über ihre Kooperationspartner in der onkologischen Versorgung:

- Hohe Zufriedenheit mit Zusammenarbeit, Kommunikation, Information, Terminvergabe, Kompetenz der niedergelassenen Hämatologen und Onkologen
- Hausärzte geben den niedergelassenen Fachärzten in allen Feldern deutlich bessere Werte als den Krankenhausärzten

(Das unveröffentlichte Zahlenmaterial kann hier nicht zur Verfügung gestellt werden)

Kooperation mit Krankenhäusern

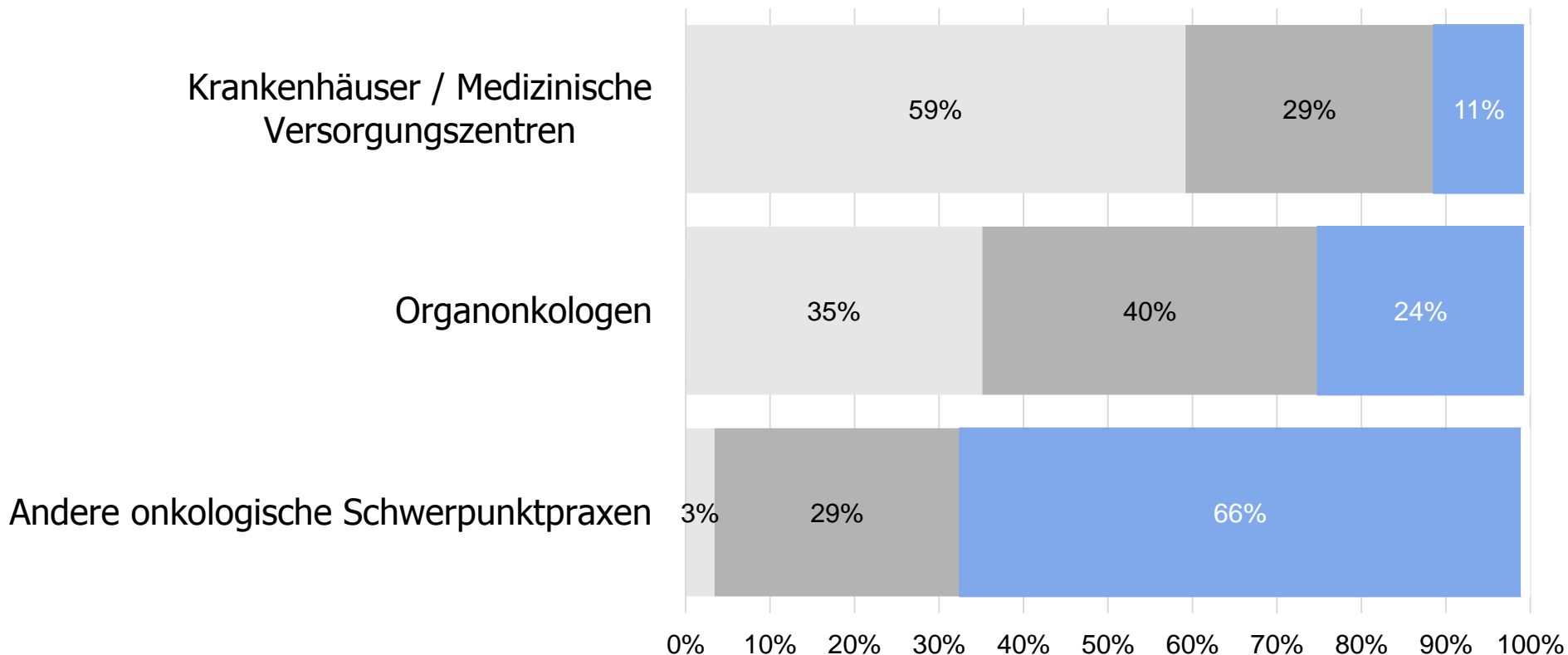
Ergebnisse der BNHO-Mitgliederbefragung 2014 – N= 275 Wie empfinden Sie die Kooperationsbereitschaft....



Bedrohung durch Wettbewerber?



Ergebnisse der BNHO-Mitgliederbefragung 2015 – N = 275: Verhalten der Wettbewerber



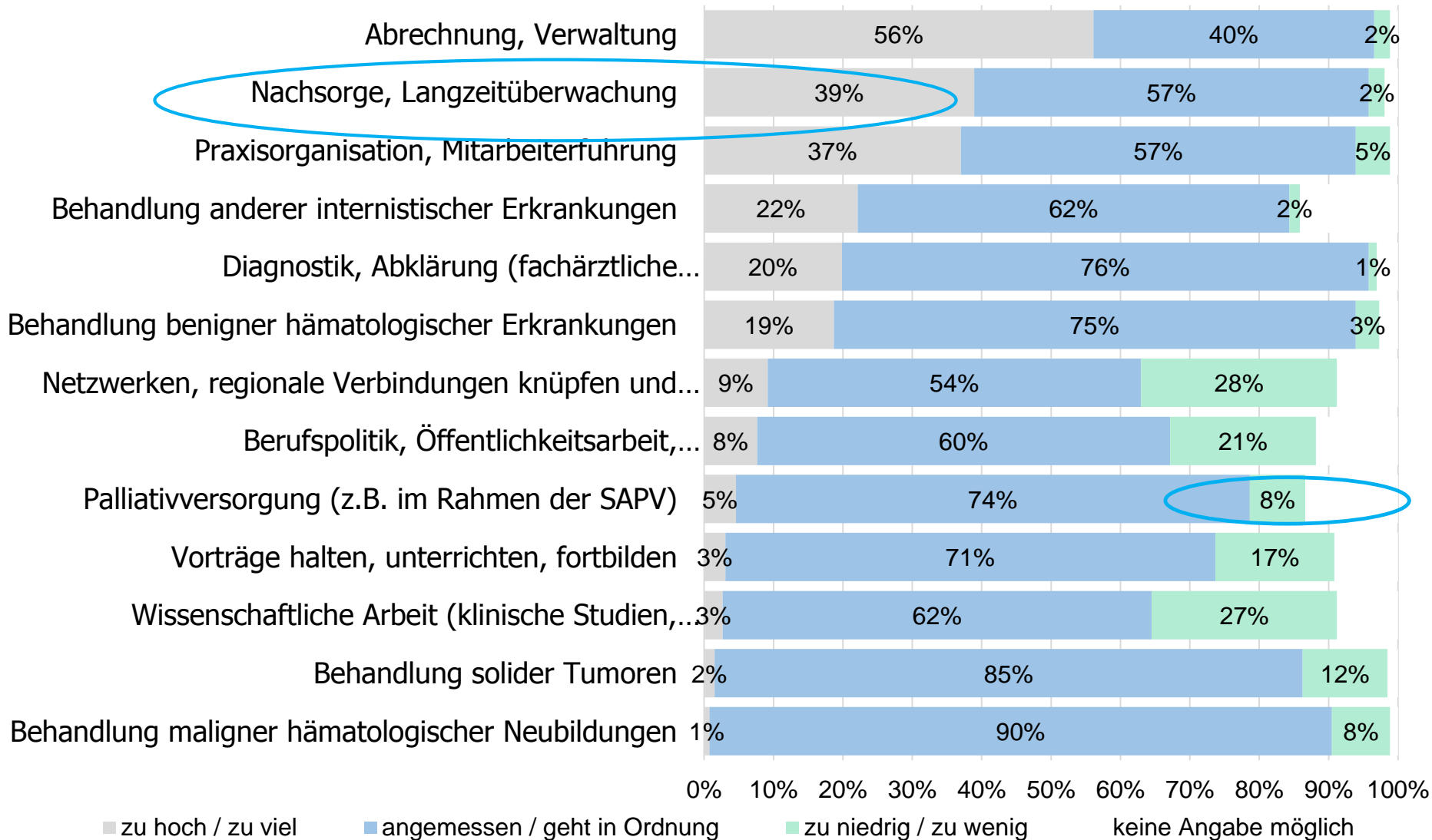
■ bedrohen unsere Marktposition ■ teils / teils ■ bedrohen unsere Marktposition nicht ■ keine Angabe möglich

Konzepte

Welche Tätigkeit ist zu viel?

BNHO-Mitgliederbefragung 2015 – N = 275

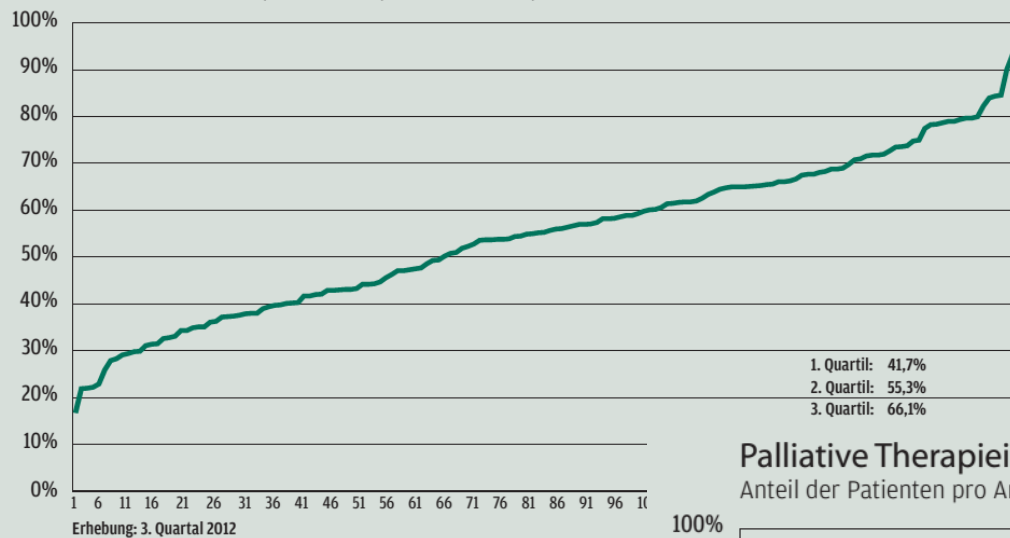
Arbeitsumfang im Tätigkeitsfeld ist zu hoch oder zu niedrig?



Palliative Patienten überwiegen

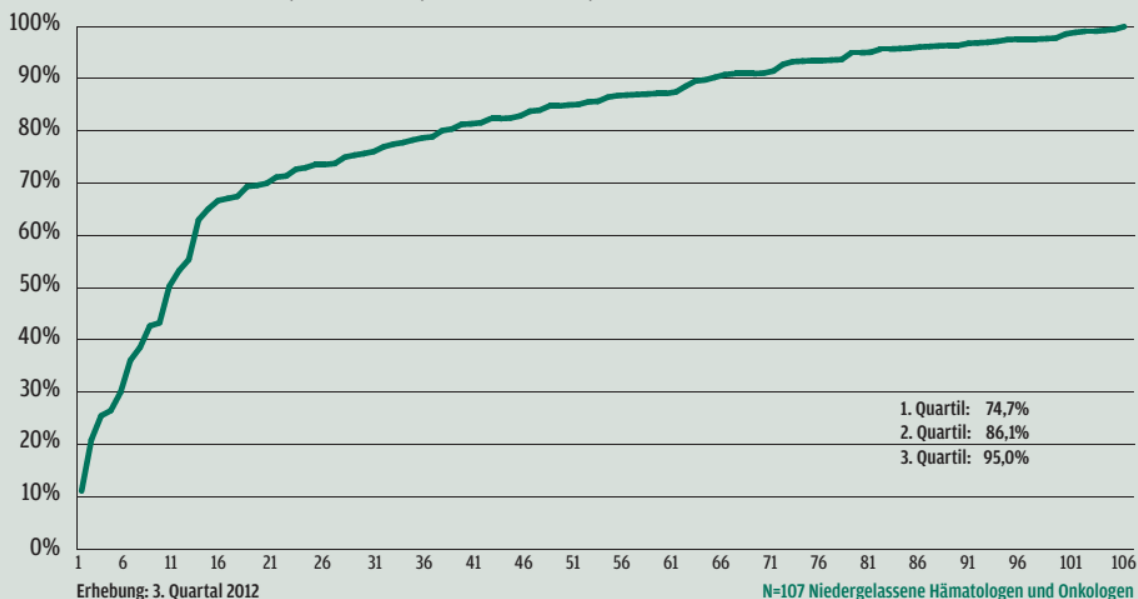
Palliative Therapieintention bei soliden Tumoren

Anteil der Patienten pro Arzt mit palliativer Therapieintention an den behandelten Patienten in %

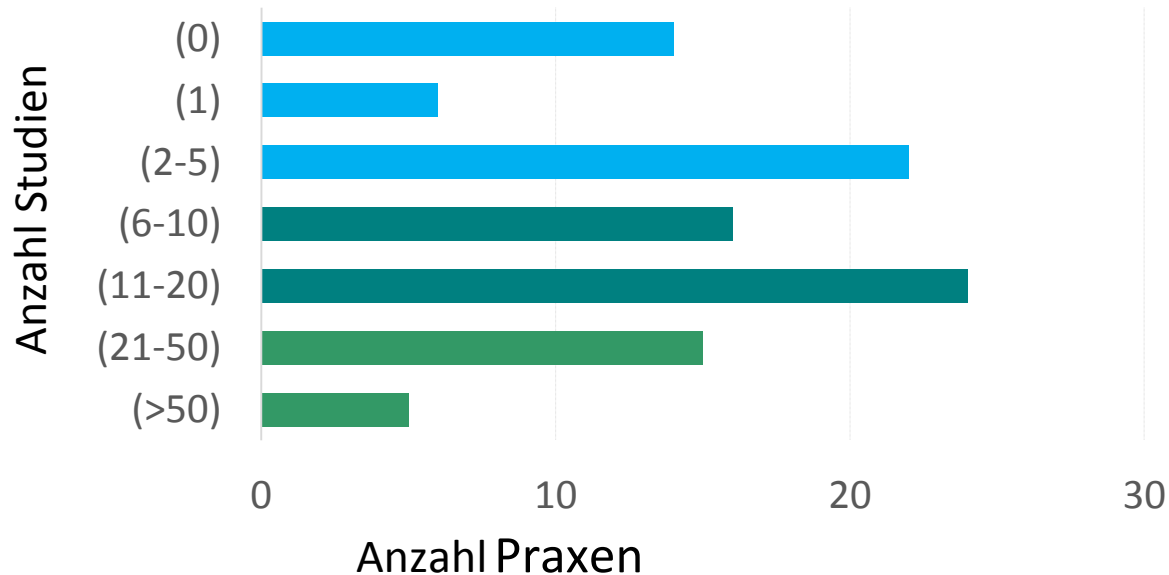


Palliative Therapieintention bei hämatologischen Neubildungen

Anteil der Patienten pro Arzt mit palliativer Therapieintention an den behandelten Patienten in %



Studienbeteiligung pro Praxis (seit 2011)



Beteiligungen an meldepflichtigen Studien insgesamt: 1.780
17 Studienbeteiligungen pro Praxis (2011 – 2013)

N = 123 Praxen

88 Praxen mit Studienbeteiligungen
14 Praxen ohne Studienbeteiligungen
21 Praxen keine Angabe

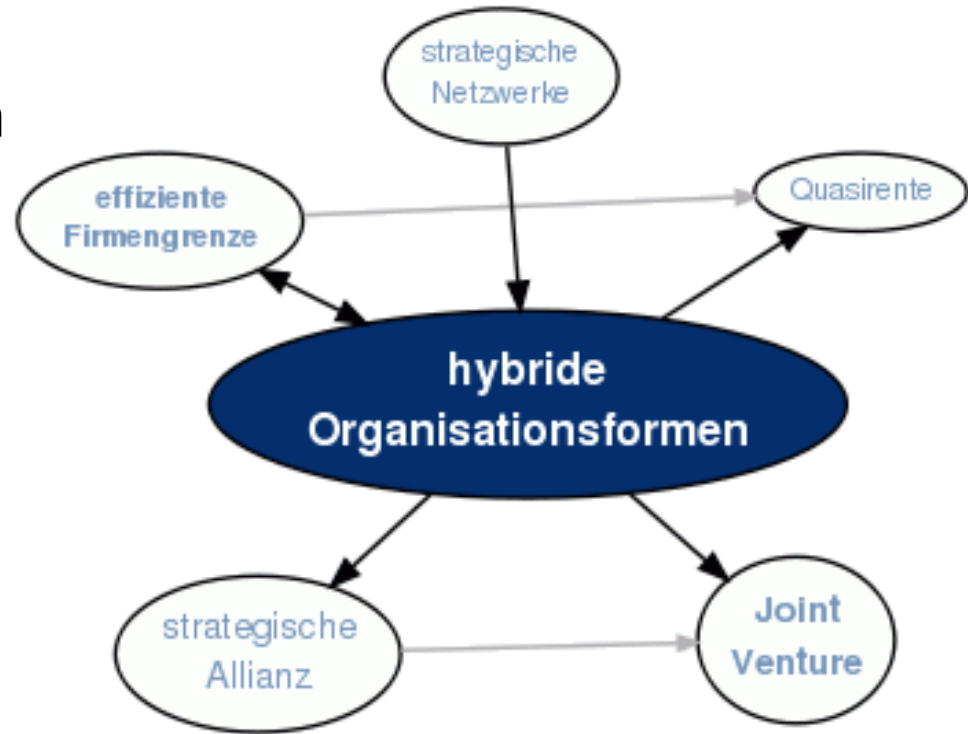
Strukturerhebung in den Praxen 2013

Ambulant und stationär

- die Grenzen lösen sich auf:
 - Onkologische Praxen sind Teil der „Zentren“
 - Onkologische Patienten kreuzen immer häufiger die Grenze zwischen Krankenhaus und Praxis
 - Niedergelassene Onkologen sind neben ihrer Praxis an Krankenhäusern tätig
 - Onkologische Praxen verfügen über eine „Praxisklinik“

Hybride Organisationen

- Die Unternehmensgrenzen werden flüssig
- Privatwirtschaftliche und öffentliche Zielbindungen stehen nebeneinander
- Make or Buy wird eine strategische Frage
- Die Allianzen und Netzwerke erfordern eine längerfristige Bindung der Partner



Peukert H (2015), Stichwort: hybride Organisationsformen, Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: hybride Organisationsformen, Springer Gabler Verlag

Der Kernbereich der ambulanten Versorgung

....muss immer wieder neu definiert und präzisiert werden!

DER 5-PUNKTE-PLAN

zur Förderung der Patientenorientierung in der
onkologischen Versorgung

■ 5 HERAUSFORDERUNGEN

1

Verantwortung
für den Patienten
tragen

2

Psychoonkologische
Grundversorgung
leisten

3

Den gut informierten
Patienten fördern
und beteiligen

4

Zugang zu innovativen
Therapieoptionen
erleichtern

5

Kontinuität der onko-
logischen Behandlung
gewährleisten